

# im SAUERLAND

MAGAZIN FÜR TOURISMUS WIRTSCHAFT UND KULTUR



**BILDREPORT:** Ansichtskarten als Sammelobjekt ● **KULTUR:** Sauerland-Museum Arnsberg (Blick in die Geschichte) ● **MUSIK:** SONOR-Schlagzeugfabrikant in Aue



● **BÜCHERMARKT:** Burgen und Schlösser im Sauerland ● **FIRMENPANORAMA:** Gräflich zu Stolberg'sche Brauerei in Westheim ● **GASTRONOMIE:** Torhaus Möhnesee



ELMAR  
BAMFASTE  
Redaktions-  
leiter

## Liebe Leses!

Eigentlich sagt es schon das Wort: Das Ehrenamt sollte jedem zu Ehre gereichen. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens ist jedoch eine Tendenz zu beklagen, die dem „Null-Bock-Syndrom“ näher kommt, als dem ermunternden „Mach mit“ in der Gemeinschaft und für das Wohl der Allgemeinheit.

Gerade aber ein Mehr an Freizeit und wachsenden Möglichkeiten zur Entfaltung persönlicher Aktivitäten erfordert aber auch mehr aktive Mitarbeit in der Gemeinschaft, die sich dem reinen Konsum und dem Ruf nach totaler Hilfe des Staates widersetzen.

Verantwortliches Handeln in freundschaftlicher Kooperation ist vor allen Dingen in den Vereinen des Sauerlandes zu finden, die weithin als Träger des geselligen Lebens und somit als gestaltendes Element der Freizeit gelten. Hiervon partizipiert auch der Tourismus. Nicht ohne Stolz wird auf die Fülle an Veranstaltungen und Feste, auf die Folklore und Pflege des Brauchtums hingewiesen, um deren Erhalt sich die verschiedensten Vereine kümmern.

Auf die Vereine ist gerade nach der Neugliederung, als Tausende von Verantwortung Tragender aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit entlassen wurden, eine Aufgabe als „Retter dörflicher Gemeinschaften“ zugekommen. Die Vereine aber brauchen beherzte Frauen und Männer, die sich nicht vor dem Ehrenamt scheuen, sondern sich mutig der Verantwortung stellen und als Motor die dörflichen Gemeinschaften mit Leben erfüllen. Ich wünsche den Dörfern des Sauerlandes um ihrer selbst willen, aber auch zur Förderung des Fremdenverkehrs und zur Freude aller, die hier Urlaub verbringen, eine Fülle solch starker Motoren.

*Kennzeichen  
Hls  
Elmar Bamfaste*

# AUS DEM INHALT



Eine einzige Liebeserklärung an das Sauerland ist ein Buch von Ferdy Fischer und Toni Anneser aus Arnsberg. Burgen die von Bergen blicken, Schlösser die in Tälern

träumen werden detailliert beschrieben und sind auf 258 Bildern kunstvoll festgehalten. Felix Finkenhaien hat diese Neuerscheinung unter die Lupe genommen. Bericht auf Seite 27 - 29

SONOR - der Musikinstrumenten-Hersteller aus Aue bei Bad Berleburg hat sich einen weltweiten Ruf erworben. Percussionisten und Schlagzeuger aus aller Welt decken sich mit Instrumenten aus diesem kleinen Sauerland-dörfchen ein.



Eberhard Jansen hat sich in Aue umgesehen. Sein Bericht auf den Seiten 13 - 15

## INHALT HEFT HERBST 1986:

|                                 |       |   |       |
|---------------------------------|-------|---|-------|
| In Liebe Deine Liesel           | S. 4  | Burgen und Schlösser                    | S. 27 |
| Blick in die Geschichte         | S. 9  | Die Touristikzentrale informiert        | S. 30 |
| Mit Pauken, aber ohne Trompeten | S. 12 | Mildes Pils von gepflegter Leichtigkeit | S. 32 |
| Die SGV-Seite                   | S. 18 | Neues vom FVV                           | S. 37 |
| Im Sauerland aktuell            | S. 19 | Torhaus Möhneseesee                     | S. 39 |

**Die Firma Sonor - Schlagzeug-instrumente-Hersteller aus Aue bei Bad Berleburg - liegt am Rande des idyllischen Dorfes. Musiker aus aller Welt decken sich mit Instrumenten aus dem Sauerland ein.**

**K**aum einer findet die Sonor-Gebäude auf Anhieb. Aber das Suchen lohnt sich: Profis wie Amateure wissen die Produkte aus dem Wittgensteiner Land zu schätzen. Der Schlagzeuger von James Last trommelt auf einem Sonor-Produkt. Ebenso der Drummer der Schmuse-Jazzerin Sade und von der Kölschrock-Gruppe BAP. In Konzertsälen zwischen Hamburg und Tokio weiß man, wie wichtig Qualität ist – und kauft bei Sonor.

Während andere Instrumenten-Hersteller wirtschaftlich am Hungertuch nagten, ging's in Aue stetig aufwärts. „Qualität“ heißt das Motto. Was Daimler-Benz unter den Automobilherstellern ist, ist Sonor auf dem Instrumenten-Sektor. Auf Pomp kann Firmeninhaber Horst Link deshalb verzichten.

Firmenchef Horst Link



Das Werk zeigt sich bescheiden. Keine monströse Eingangshalle. Keine Möbel aus Palisander und Ebenholz. Diese Werkstoffe lagern in den Hallen von Sonor und werden zur Trommel-Herstellung gebraucht. Der gute Ruf in Musiker-Kreisen ist auch so vorhanden. Sonor hat ihn sich in seiner 111jährigen Firmengeschichte hart erkämpft.

Die Sonor-Geschichte beginnt 1875 – nicht in Aue, sondern in Weißenfels an der Saale. Dort gründete Johannes Link eine kleine Werkstatt für Trommelfelle und einfache Militärtrommeln. Schon 1900 beschäftigte er 35 Mitarbeiter. Im Programm: Pauken, Konzerttrommeln, Xylophone, Glockenspiele und Cymbals. Und wenn die Truppen Kaiser Wilhelms II. irgendwo einen Marsch spielten, dann waren Sonor-Trom-

# Mit Pauken - aber ohne Trompeten

von  
EBERHARD  
JANSEN

**SONOR®**

men garantiert dabei zu hören. In den frühen 20er Jahren tauchten im Katalog zum ersten Mal die Vorläufer der heutigen Schlagzeuge auf. Konsul Otto Link, der Sohn des Firmengründers, hatte damals die Sonor-Leitung übernommen. Zielstrebig und mit viel Geschick führte er die inzwischen 145 Beschäftigte starke Firma durch die Weltwirtschaftskrise. Auch den zweiten Weltkrieg und die Nachkriegswirren überstand Sonor in Weißenfels. Doch dann drohte das „Aus“: Sonor wurde von der DDR enteignet und zum volkseigenen Betrieb „Tacton“ umfunktioniert. Dort werden heute noch bescheidene Instrumente hergestellt.



Katalog 1899

## Neuanfang im Westen

1946 machte Horst Link, der dritte der Sonor-Generation und noch heute Firmenchef, den Neuanfang im Wittgensteiner Land. Er war aus der DDR geflüchtet und bei Verwandten in Jagdhaus bei

Schmallenberg untergekommen. Von hier aus suchte er einen neuen Standort für Sonor – und fand ihn im nahen Aue. Dort gab es Wasser und Holz genug für die Produktion. An Arbeitskräften mangelte es auch nicht. In einer Holzbaracke machte sich Horst Link daran, Trommelfelle herzustellen. Schon bald kamen Schlaginstrumente dazu. Aus der Holzbaracke ist heute eine große Firma geworden – aus dem Ein-Mann-Betrieb ein Werk mit 200 Beschäftigten. „Diese Personalstärke wollen wir halten“, sagt Horst Link, „Wir steigern ständig unsere Produkte und rationalisieren nur deshalb“. Mehr Beschäftigte wären zu teuer – auch ein Vorreiter der deutschen Instrumenten-Industrie muß wirtschaftlich denken.

Der wirtschaftliche Sonor-Erfolg liegt in den „zwei Standbeinen“ der Firma: Einmal die Schlagzeuge und andererseits Orff-Instrumente wie Glockenspiele und Xylophone. Als relativ kleines Unternehmen konnte und kann Sonor flexibel auf den Markt reagieren, schnell die Produktion umstellen. Laufen Schlagzeuge mal nicht so gut, werden mehr Orff-Instrumente produziert – und umgekehrt.

## Weltweite Nachfrage

Handarbeit wird in Aue großgeschrieben. Zuliefer-Firmen werden nur in Anspruch genommen, wenn es nicht anders geht. Ansonsten wird alles selbst produziert – vom Trommelkessel bis zum Metall-Beschlag, von Klang-

bitte umblättern

Werk Weißenfels an der Saale

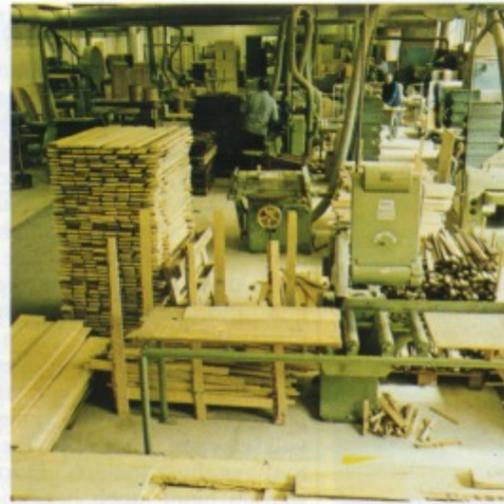




stäben bis zu Stöcken. „Andere Firmen können unserem hohen Qualitätsanspruch nicht gerecht werden“, begründet Horst Link das Self-made-Prinzip – ein Prinzip, das Früchte trug. Denn die Qualität, Haltbarkeit und Klanggüte, auf die Sonor so großen Wert legt, machte sich sogar am hart umkämpften Markt in Fernost – vor allem in Japan – bezahlt: Sonor als Alternative zu Billig-Anbietern. So konnte sich die Firma aus dem Wittgensteiner Land in Japan, den USA, Kanada und Australien – ja praktisch in jedem Staat der Erde seine Marktanteile sichern.

Auf diesem Erfolg ruht sich die Sonor-Leitung aber nicht aus. Dr. Andreas Link (36) hat sich in der Firma seines Vaters auf die technische Neuentwicklung spezialisiert. Zu diesen Neuentwicklungen gehören elektronische Schlagzeuge. Der Ton wird dabei nicht akustisch durch Fell und Trommelkörper gebildet, sondern eben elektronisch. Auch bei diesen Schlaginstrumenten setzt Sonor auf Qualität, die ihren Preis hat – wieder mit Erfolg.

Oliver Link, der dritte im Sonor-Bunde, hält den direkten Draht zu den Musikern.



**Edle Materialien, präzise Arbeit, genaueste Kontrolle: Merkmale der Sonor-Produkte.**



Der 27jährige Sohn von Horst Link kümmert sich bei Konzerten darum, daß Perkussionisten stets gut mit Sonor-Instrumenten ausgerüstet sind. Außerdem kümmert er sich um die Werbung.

**Alles will gelernt sein!**

Sonor geht aber nicht nur diesen direkten Werbe-Weg, um Musiker und alle, die mit Musik zu tun haben, anzusprechen. So gründete Horst Links Ehefrau Elisabeth 1977 die „Internationale Gesellschaft für musikalische Fortbildung“ (IGMF). Mitglieder

in dieser Gesellschaft sind Musikpädagogen, Komponisten, Schulbuchautoren, Leiter kultureller Institutionen usw. Die IGMF organisiert Lehrgänge für Musiker (Amateure und Profis), Fortbildungskurse für Musiklehrer und andere Fachkurse. Eltern sind ebenso angesprochen wie Lehrer in Musikschulen, Chorleiter, Studenten und Bewegungstherapeuten. 30 Lehrgänge werden pro Jahr angeboten – in der Landjugendakademie Fredeburg sowie in anderen Bildungsstätten in der ganzen Bundesrepublik. Die IGMF hat sich in Fachkreisen einen Namen gemacht – nicht nur in Deutschland, sondern auch in den angrenzenden Ländern wie Dänemark und Frankreich, ja sogar in Arabien, aus dem aktive IGMF-Mitglieder kommen. Dieser gute Ruf der IGMF wird in Fachkreisen mit Sonor zusammengebracht. IGMF und Sonor – zwei Begriffe, die von Aue aus Europa und die ganze (Musik-)Welt erobern. Auch Horst Link trug seinen Teil dazu bei, daß seine Firma diesen guten Ruf bekam und auch behält. Der Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse ist Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Instrumentenhersteller. Er war maßgeblich an der Organisation der

Deutschen Musikmesse in Tokio beteiligt. Außerdem sorgte er mit dafür, daß sich die Frankfurter Musikmesse zur größten und international bedeutendsten Fachmesse dieser Art in der Welt entwickelte.

**Qualität - aber käuflich!**

Sonor ist ein wirtschaftlich kerngesundes Unternehmen, das seine Produkte nur über ausgesuchte Fachgeschäfte vertreibt. Mit 30 Millionen Mark Umsatz im Jahr zählt die Firma zu den „Kleinen“ unter den Instrumenten-Herstellern, die fast alle in den USA oder Japan ihren Sitz haben und große Konzerne sind.

„Unser Ziel ist ein Umsatz von 40 Millionen“, erläutert Horst Link, „deshalb ist eine neue Schlagzeug-Serie in Vorbereitung. Bei dieser Serie „Sonor international“ geht die Firma erstmalig von seinem Prinzip ab, alles möglichst selbst herzustellen. Das neue Produkt soll sehr preiswert sein, Anfänger ansprechen, um sie dann auch zu den anderen Sonor-Produkten hinzuführen. Ein Art Volkswagen aus dem Mercedes-Werk. Wenn dieses neue Produkt ebenso erfolgreich wird, wie die letzte große

Neuerung im Sonor-Programm, kann sich Horst Link in seinem Chefessel zurücklehnen.

Es war vor sechs Jahren, als die „Signature“-Serie auf den Markt kam. Schon bald hatte dieses Produkt aus dem Wittgensteiner Land einen klangvollen Namen: „Der Rolls Royce unter den Schlagzeugen“. Aber nicht nur durch neue Produkte wird die wirtschaftliche Zukunft des Sonor-Werks gesichert. Die Auer arbeiten eng mit dem baden-württembergischen Instrumenten-Herstellern zusammen.

Sonor vertreibt einen Teil der Hohner-Instrumente.

4000 eigene Artikel hat Sonor in seinem Programm. Das Angebot reicht von einfachen Triangeln über Xylophone, Congas und Glockenspiele bis hin zu den Schlagzeugen. Die Orff-Instrumente werden an fast allen Schulen im Musikunterricht benutzt. Musikalische Früherziehung mit Produkten aus dem Wittgensteiner Land – bundesweit. Mit dieser breiten Produkt-Palette und der in den letzten Jahren wieder ange-

stiegenen Nachfrage ist Sonor voll ausgelastet. „Wir haben Platzprobleme“, sagt Horst Link, „es muß eine neue Halle her.“ Diese soll in nächster Zeit gebaut werden.

Sonor hält ständig mehrere hundert Trommeln auf Lager. Die Wünsche der Musiker haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Das „Einheits-schlagzeug“ gibt es nicht mehr. Jeder Kunde stellt sich sein „Drumset“ nach seinen individuellen Wünschen zusammen – mit Anzahl und Größe der Trommeln nach Maß. Sonor kann diese Wün-

sche erfüllen. Allein 500 Schlagzeuge verlassen pro Monat das Werk und gehen in 80 Länder auf der ganzen Welt.

**Musikpädagogen, Komponisten, Lehrer und Schüler, Chorleiter, Musiker (Amateure und Profis) – alle sind in der IGMF willkommen.**



**Versteckt im kleinen Sauerland-Dörfchen Aue bei Bad Berleburg: Die Firma Sonor**



# „Mit herzhaften Grüßen aus dem Sauerland.“



C. & A. Veltins Brauerei, 5778 Meschede-Grevenstein/Hochsauerland, Telefon (0 29 34) 7 10